

Werbeagentur Gartenlaube

Personen:

Hildegard, eine ältere Dame

Marianne, noch eine ältere Dame

Berta, die dritte ältere Dame, etwas älter als die beiden anderen

Klaus, Hildegards Neffe

Beate, seine Freundin

Ort:

Ein Wohnzimmer

Klaus, ein junger, dynamischer Werbefachmann, ist mit seiner Freundin Beate zum Kaffeekränzchen bei seiner Tante Hildegard eingeladen. Er ist niedergeschlagen, weil er seinen ersten Werbeauftrag bekommen hat und fürchtet, der Sache nicht gewachsen zu sein. Seine Tante und ihre Freundinnen wollen ihn bei seiner Aufgabe unterstützen. Klaus und seine Freundin zweifeln zwar zuerst an den kreativen Fähigkeiten der Seniorinnen, werden aber bald eines Besseren belehrt, denn sie liefern Klaus zu seinem Erstaunen ein fertiges Werbekonzept. Kein Wunder: Die Werbeagentur, für die er arbeitet, gehört ihnen!

(Der gemütlich und geschmackvoll eingerichtete Raum einer alten Dame. Links und rechts je eine Tür. Links steht eine Couchgarnitur, der Tisch wird für ein Kaffeekränzchen gedeckt. Hildegard kommt aus der linken Tür und trägt Tassen und Teller zum Tisch. Sie summt. Es klingelt.)

Hildegard:

(sieht auf die Uhr)

Berta! Natürlich wieder zu früh!

(Sie öffnet die Tür auf der rechten Seite. Berta kommt herein.)

Berta:

Bin ich zu früh?

Hildegard:

Nein, nein. Ist schon in Ordnung. Wie immer.

Berta:

Na, dann ist es ja gut. Ich dachte schon, ich wäre zu früh.

Hildegard:

Nein, nein. Aber der Kaffee dauert noch. Setz dich schon mal hin.

Berta:

Das ist aber sehr freundlich von dir. Ich wäre sonst hier stehengeblieben. Kommt Marianne auch.

Hildegard:

Natürlich kommt sie. Seit neun Jahren treffen wir drei uns mittwochs hier zum Kaffee. Sie kommt immer.

Berta:

Einmal ist sie nicht gekommen.

Hildegard:

Das ist aber schon drei Jahre her. Damals lag sie im Krankenhaus.

Berta:

Ich sag ja bloß. Was gibt es denn für Kuchen?

Hildegard:

Heute gibt es Streuselkuchen und Marmorkuchen.

Berta:

Streusel gibt's immer. Streusel gibt's jeden Mittwoch.

Hildegard:

Wenn es dir nicht gefällt, dann musst du eben deinen eigenen Kuchen mitbringen. Einen, der dir schmeckt.

Berta:

Aber ich esse doch sehr gern Streuselkuchen. Ich liebe Streuselkuchen. Ich habe nur gesagt, Streuselkuchen gibt es bei uns immer. Ich meinte es in dem Sinne: "Wie schön, dass wir Streuselkuchen haben."

(Hildegard geht links aus dem Raum und kommt mit dem Kuchen zurück. Sie stellt ihn auf den Tisch.)

Berta:

Oh, Streuselkuchen!

Hildegard:

Also jetzt reicht es aber bald!

Berta:

Ich sag ja bloß. Wann kommt Marianne denn.

Hildegard:

Ich nehme an, sie kommt pünktlich. Wie immer. Also in etwa drei Minuten.

(Es klingelt an der Tür.)

Berta:

Sie kommt zu früh.

Hildegard:

Drei Minuten sind nicht zu früh. Eine Viertelstunde schon.

Berta:

Ich sag ja bloß.

(Hildegard öffnet die Tür. Marianne kommt herein.)

Marianne:

Bin ich zu früh?

Berta:

(gleichzeitig mit Hildegard)

Ja.

Hildegard:

Nein.

(Marianne geht zum Tisch und setzt sich.)

Marianne:

Hallo Berta. Hast du dein Strickzeug heute nicht dabei?

Berta:

(laut)

Doch, doch.

(Sie holt das Strickzeug aus ihrer Tasche. Sie beugt sich zu Marianne und flüstert)

Sag bloß nichts über den Streuselkuchen. Hildegard ist heute sehr empfindlich in diesem Punkt.

Marianne:

Wieso? Was ist denn mit dem Streuselkuchen? Den haben wir doch immer.

Hildegard:

Jetzt fängst du auch noch an! Wenn euch mein Kuchen nicht schmeckt, dann lasst ihn eben stehen.

Berta:

Siehst du!

(Marianne nimmt ein Stück Streuselkuchen und schaut ihn genau an. Dann legt sie das Stück wieder auf den Teller und zuckt mit den Schultern. Berta beginnt zu stricken.)

Marianne:

Kommt er heute?

Hildegard:

Ja. Heute morgen hat er angerufen. Er bringt seine Freundin Beate mit, aber es kann etwas später werden. Er hat vorher noch einen Termin, hat er gesagt. Einen wichtigen Termin.

Berta:

Wer kommt? Ach so, dein Neffe Klaus. Wie geht es ihm denn? Hat er sich schon eingelebt, in der Stadt?

Hildegard:

Heute morgen ging es ihm jedenfalls noch gut. Er klang etwas aufgedreht. Er soll heute seinen ersten Auftrag bekommen, deswegen der Termin. Ach, ich bin so stolz auf ihn. Er wird bestimmt seinen Weg machen.

Berta:

Fällt ihm sicher nicht leicht, wo er doch vom Land kommt.

Marianne:

Ach, das ist heute nicht mehr so wie früher. Zwischen Stadt und Land ist kein großer Unterschied mehr. Da leben die gleichen Leute.

Berta:

Die gleichen Leute? Also, ich hab hier in der Stadt noch nie einen Bauern gesehen. Auf dem Land aber schon.

Hildegard:

(sie führt die leere Tasse zum Mund)

Jetzt hab ich doch tatsächlich den Kaffee vergessen! Ich gehe ihn holen, er ist sicher fertig.

(sie geht links ab)

Berta:

Wird auch Zeit.

Marianne:

Ich bin schon sehr gespannt auf den Klaus. Ob es ihm in der Werbeagentur gefällt? Es ist ja keine leichte Arbeit, das wissen wir ja.

Berta:

Wir werden ihm gleich auf den Zahn fühlen. Und seiner Freundin auch.

Marianne:

Aber wir wollen gnädig sein. Es ist schließlich Hildegards Nefte.

Berta:

Aber taugen muss er schon was, der Junge. Wir müssen wissen, ob er der Richtige ist.

(Hildegard kommt mit dem Kaffee herein.)

Hildegard:

So. Hier kommt der Kaffee. Ganz frisch aufgebrüht.

Berta:

Und dann zwanzig Minuten gestanden.

Hildegard:

Du musst ihn ja nicht trinken. Du musst auch den Kuchen nicht essen.

Berta:

Ich sag ja bloß.

Marianne:

Jetzt hört aber auf, ihr beiden! Was soll denn der Klaus denken, wenn er euch hört?

Berta:

Wann kommt er denn?

Hildegard:

Er muss jeden Augenblick hier sein. Aber wir fangen schon mal ohne ihn an, denke ich. So ein Termin kann ja dauern. Gerade in einer Werbeagentur.

Marianne:

Wem sagst du das!

Berta:

Kennst du ihn eigentlich gut, den Klaus? Wo er doch die ganze Zeit so weit weg gewohnt hat, auf dem Land.

Hildegard:

Ach, ein paar Mal haben wir uns gesehen, meistens bei Familienfeiern. Wie es so ist. Aber ein netter Kerl ist er. Als ich erfuhr, dass er eine Ausbildung in der Werbebranche macht, habe ich mit intensiver um ihn gekümmert.

Marianne:

Na, da bin ich mal gespannt!

(Es klingelt)

Hildegard:

Das werden sie sein! Jetzt werdet ihr ihn ja kennenlernen.

(Sie geht zur Tür. Klaus und seine Freundin treten ein. Sie sind modern angezogen, er trägt einen hellen Anzug, sie ein Kostüm. Sie sehen beide sehr nach "Business" aus.)

Klaus:

Hallo Tante Hildegard. Schön, dich zu sehen. Tut mir leid, es hat etwas länger gedauert. Das hier ist übrigens Beate.

Beate:

(sieht sich unsicher um)

Guten Tag, Frau

Hildegard:

Ach, sag einfach auch Tante Hildegard. Ich weiß ja, wer gemeint ist. Kommt mit, der Kaffee ist gerade fertig geworden.

(Berta will etwas sagen, aber Marianne stößt sie in die Seite)

Berta:

Au!

(leise)

Ich sag ja bloß.

Hildegard:

Das sind meine guten alten Freundinnen, Berta und Marianne.

Berta:

Alt? Hat sie eben "alt" gesagt?

(Marianne stößt sie wieder in die Seite)

Au!

Beate:

Guten Tag.

Klaus:

Guten Tag. Schön, Sie zu sehen.

Marianne:

Ganz meinerseits.

Berta:

Mögen Sie Streuselkuchen?
(Marianne stößt sie wieder in die Seite)
Au!

Hildegard:

So setzt euch doch!

(Sie setzen sich hin.)

Hildegard:

Kaffee?

Klaus:

Ja, bitte!

(Sie schenkt ein. Alle trinken. Beate schaut sich unterdessen in der Wohnung um. Sie scheint nicht gerade begeistert.)

Hildegard:

Ein Stück Streuselkuchen?

(Berta rückt ein Stück von Marianne ab und hält sich schützend die Hand vor die Seite.)

Klaus:

Danke, gern!

Hildegard:

Sie auch, Beate?

Beate:

Nein, danke. Ich muss abnehmen.

Berta:

(beißt ein Stück Kuchen ab)
Das müssen wir auch. Aber wir essen trotzdem.

Hildegard:

Jetzt erzähl doch mal. Wie gefällt es dir hier in der Stadt?. Und was macht die Arbeit? Wie war der Termin?

Klaus:

Die Stadt ist ziemlich groß.

Berta:

Was Sie nicht sagen!

Marianne:

Erstaunlich!

(Sie fangen sich einen warnenden Blick von Hildegard ein)

Klaus:

Nein, ich meine, hier ist so viel los, so viel Betrieb. Aber ich bin sehr eingespannt mit der Arbeit. Ich bin ja ganz neu in der Agentur. Ich muss viel lernen. Sehr viel.

Berta:

Was machen Sie eigentlich in der Agentur?

Klaus:

Ich arbeite da.

Berta:

Nun, das dachte ich mir. Aber was machen Sie genau?

Klaus:

Ich bin Junior-Konzeptionierer.

Berta, Marianne, Hildegard:

Donnerwetter!

Berta:

Ist das mehr als Sachbearbeiter?

Beate:

Viel mehr! Vielleicht wird er ja bald Art Director. Nicht wahr, Schatz?

Berta:

So ne Art Direktor? Was ist denn das? Entweder ist man Direktor oder man ist es nicht.

Klaus:

Nicht so ne Art Direktor, sondern "Art Director". Das ist etwas anderes. "Art" heißt Kunst. Dann ist man der Chef von denen, die künstlerisch tätig sind, sozusagen. Grafiker, Texter und Konzeptionierer. Erst einmal muss ich Senior-Konzeptionierer werden. Aber ich weiß nicht einmal, ob ich das schaffe.

Hildegard:

Was ist denn plötzlich los mit dir? Du bist doch heute Morgen noch so gut gelaunt gewesen, so voller Energie und Enthusiasmus. Ist etwas passiert?

Klaus:

Ach, das war vor dem Termin. Meine erste Aufgabe, und ich kann sie nicht bewältigen, fürchte ich. Vielleicht ist das alles doch nichts für mich.

Beate:

Ach, Schatz, das wird schon.

Marianne:

Es ist schließlich noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Berta:

Kein Wunder, es soll ja auch noch nie einer reingekommen sein.

Hildegard:

Hilft dir denn da keiner? Du wirst doch nicht etwa gemobbt, oder wie das heißt?

Klaus:

Nein, nein. Es ist eine gute Firma. Sie besteht schon lange. Gute Leute.

Hildegard:

Das hört man gern.

Marianne:

Vielleicht fehlt es an Unterstützung von oben.

(Sie zeigt mit dem Finger nach oben. Alle sehen zur Decke)

Marianne:

Ich meinte den Chef, den Vorgesetzten. Unterstützt er dich nicht genug?

Klaus:

Ach so. Nein, das ist es auch nicht. Der Chef ist in Ordnung.

Berta:

Was ist was denn eigentlich genau für eine Agentur, in der du da arbeitest?

Beate:

Eine Werbeagentur. Die Werbeagentur "Gartenlaube". Eigentlich ein komischer Name.

Berta:

Was ist denn an dem Namen schlecht? Mir gefällt er. Ich habe ihn schließlich selbst...

(Marianne und Hildegard zischen und schauen Berta warnend an)

Na, ist ja auch egal

Beate:

Er klingt so ... altertümlich und hausbacken. Gar nicht wie eine Werbeagentur.

Na, jedenfalls machen sie Werbung, Anzeigen und so, für andere Firmen. Klaus hat erzählt, dass sich die Gründer und Besitzer vor etwa zwanzig Jahren aus dem Geschäft zurückgezogen haben und seitdem ein ruhiges Leben führen.

Berta, Marianne, Hildegard:

(seufzend)

Ach, ja.

Klaus:

Ja, das stimmt. Niemand kennt sie. Sie lassen sich nie blicken. Sie haben einen Geschäftsführer eingestellt, damals, und freuen sich nun des Lebens.

Berta, Marianne, Hildegard:

(seufzend)

Ach, ja.

Beate:

Und der arme Klaus muss für sie arbeiten.

Berta, Marianne, Hildegard:

Du Armer!

Klaus:

Eigentlich mache ich das ja auch gern. Aber heute, heute habe ich einen Auftrag bekommen. Meinen ersten Auftrag.

Berta:

Irgendwann musste es ja kommen.

Klaus:

Ja, schon, aber ich muss bis morgen ein Konzept vorlegen. Bis morgen! Das schaffe ich nie! Und dann auch noch Haarwuchsmittel!

Hildegard:

Haarwuchsmittel?

Klaus:

Ja. Ein Kunde will eine Anzeige für sein Haarwuchsmittel. Das Konzept soll morgen vorliegen. Morgen! Unmöglich!

Hildegard:

Ach, das schaffst du schon.

Marianne:

Ja, wir helfen dir dabei.

Klaus, Beate:

Ihr?

Berta:

Natürlich. Das kann doch nicht so schwer sein. Ein bisschen Werbung, pah!

Klaus:

So einfach ist das nicht. Die Anzeige soll frech und spritzig sein. Jung und dynamisch. Seid mir nicht böse, aber ich glaube, das ist nichts für euch.

Hildegard:

Sei mir nicht böse, mein Junge, aber du bist jung und dynamisch und dir fällt nichts ein. Oder sehe ich das falsch?

Berta:

(zeigt mit dem Strickzeug auf Klaus)

Hähähä.

(Marianne stößt sie in die Seite)

Au!

Klaus:

Ich fürchte, da hast du leider recht, Tante Hildegard. Deshalb glaube ich ja auch, daß der Job nichts für mich ist.

Beate:

Ach, Klaus, das wird schon wieder. Wirst sehen, du schaffst es.

Marianne:

Was du brauchst, ist ein guter Aufhänger für die Anzeige. Etwas, das Aufmerksamkeit erregt. Ein guter Slogan.

Klaus

(steht auf und läuft umher)

Ja, ich weiß. Aber das muss einem erst einmal einfallen.

(bleibt erstaunt stehen)

Sag mal, woher weißt du denn das? Kennst du dich etwa mit Werbung aus?

Marianne:

Ich? Ach, das hab ich mal irgendwo gelesen, das ist alles. Ich hab es mir eben behalten.

Beate:

Das haben Sie sich behalten? Erstaunlich!

Marianne:

Ich hab mir gedacht, vielleicht brauche ich es mal.

Klaus:

(setzt sich wieder hin)

Ja, es stimmt. Ich brauche einen guten Aufhänger, dann geht der Rest wie von selbst. Aber wenn man noch gar nichts hat, dann drehen sich die Gedanken im Kreis. Und unter Druck sowieso. Mein Gott, bis morgen ist so wenig Zeit.

Hildegard:

Bis morgen ist noch eine Menge Zeit. Also los, suchen wir einen Aufhänger.
Worum geht es? Haarwuchsmittel?

Klaus:

Ja. Es heißt: Kapuzin forte.

Marianne:

Hübscher Name.

Berta:

(denkt kurz nach)
Sind die Haare alle hin,
nimm einen Tropfen Kapuzin.

(Alle schauen Berta an.)

Hildegard:

Das ist blöd.

Beate:

Das "forte" kommt ja nicht drin vor.

Berta:

Dann eben:
Lange Haare aller Sorte
Lockt hervor Kapuzin forte.
(schaut Beifall heischend in die Runde)
Na?

Hildegard:

Das ist ja noch blöder.

Beate:

Aber das "forte" war drin, diesmal.

Berta:

Dann eben nicht, ihr Banausen. Da dichtet man wie besessen und wird nur
beleidigt. Das Schicksal der Kreativen.

(Berta konzentriert sich auf das Strickzeug)

Hildegard:

Also los, denkt nach. Wir brauchen einen frechen, Aufhänger, damit Klaus heute
Nacht gut schlafen kann.
(Sie schaut Beate an)
So oder so.

(Alle senken die Köpfe und denken nach. Berta klappert mit dem Strickzeug. Plötzlich hebt Marianne den Zeigefinger und will etwas sagen)

Marianne:

Ääh....ach, doch nicht.

(Sie denken weiter nach. Plötzlich rollt Bertas Wollknäuel von ihren Knien und fällt auf den Boden.)

Berta:

Wo ist denn meine Wolle hin?

(Schlagartig heben sich alle Köpfe. Klaus springt auf. Sie schauen alle Berta an.)

Berta:

(erschrocken)
Ich sag ja bloß.

Klaus:

Was hast du eben gesagt?

Berta:

Ich hab gesagt: Ich sag ja bloß.

Hildegard:

Nein, davor. Was hast du davor gesagt?

Berta:

Ich? Ich hab gar nichts gesagt. Ihr wollt ja nichts von mir hören.

Marianne:

Doch: Du hast gesagt: Wo ist denn meine Wolle hin.

Berta:

Ach so, das. Mein Wollknäuel ist weggerollt.

Klaus:

Das ist gut. Das ist sehr gut.

Berta:

Was soll denn daran gut sein? Jetzt ist es voller Staub und Dreck.

Hildegard:

Klaus meint, der Spruch ist gut. Der Slogan. "Wo ist denn meine Wolle hin?" Das hört sich doch gut an für ein Haarwuchsmittel, oder.

Beate:

Genial.

Klaus:

Jetzt brauchen wir noch ein Bild. Für die Anzeige. Was nehmen wir da?

Marianne:

Vielleicht einen Mann mit Glatze. Darunter steht: "Wo ist meine Wolle hin?"

Beate:

Oder eine Frau mit Glatze.

Hildegard:

Nein. Keinen Menschen, lieber ein Tier. Natürlich: ein Schaf. Wir nehmen ein Schaf! Das ist es!

Berta:

Ein geschorenes Schaf.

Marianne:

Ein geschorenes Schaf, das traurig auf der Wiese steht.

Beate:

Sind geschorene Schafe nicht sowieso traurig. Ich meine, weil sie doch geschoren sind.

Klaus:

Ich weiß nicht. Ich kenne mich mit Schafen nicht so gut aus.

Berta:

Also: Ein geschorenes Schaf auf einer grünen Wiese....

Beate:

Traurig.

Berta:

Was? Ach so. Na gut. Ein trauriges geschorenes Schaf auf einer grünen traurigen Wiese...

Hildegard:

Die Wiese ist nicht traurig.

Beate:

Die ist ja auch nicht geschoren.

Marianne:

Und sie hat auch nichts mit dem Haarwuchsmittel zu tun.

Berta:

Ja, ja, ist ja gut. Also noch einmal: Ein geschorenes trauriges Schaf auf einer Wiese und oben drüber steht: "Wo ist meine Wolle hin?".

Klaus:

Das ist gut, das ist sehr gut.

Hildegard:

Und unten drunter schreiben wir: Haarprobleme? Mit Fragezeichen.

(Klaus hat inzwischen einen Notizblock herausgezogen und schreibt alles auf.)

Klaus:

Ja, gut. Weiter so.

(schreibend)

Mit Fragezeichen.

Marianne:

Mit großem Fragezeichen.

Berta:

Mit mittelgroßem Fragezeichen. Groß schreiben wir: "Kapuzin forte hilft!". Mit Ausrufezeichen. Auch mittelgroß.

Beate:

(sieht staunend die drei Damen eine nach der anderen an)

Toll!

Klaus:

(schreibt)

... auch mittelgroß.

Hildegard:

Und dann noch einen Abschluss-Satz. Mal überlegen. Welchen Nutzen hat der Kunde.

Marianne:

Welchen Nutzen will der Kunde?

Hildegard:

Haare will er, ist doch klar.

Berta:

Wolle will er. Im übertragenen Sinn. Wir beziehen uns wieder auf den Eingangsslogan. Wir schreiben: Damit Sie wieder Wolle kriegen.

Marianne:

Ja, das ist gut. So machen wir das.

Hildegard:

Klaus, lies doch noch mal vor.

(Klaus lässt das Notizbuch sinken und schaut die alten Damen eine nach der anderen an.)

Klaus:

Woher wisst ihr das alles? Woher könnt ihr das alles?

Hildegard:

Ach, wie Marianne schon gesagt hat: Wir haben es irgendwo gelesen.

Marianne:

Wir lesen ja immer die gleichen Zeitschriften.

Berta:

Und manchmal merken wir uns was.

Hildegard:

Jetzt lies doch noch einmal vor.

Klaus:

(zögernd)

Also: Das Bild eines geschorenen Schafes auf

Beate:

Traurig.

Klaus:

Was?

Beate:

Das Schaf ist traurig. Weil es doch geschoren ist.

Klaus:

(irritiert)

Ja, ach so. Das Bild eines geschorenen traurigen Schafes auf einer grünen Wiese. Darüber steht: "Wo ist meine Wolle hin?". Unter dem Bild steht groß: Haarprobleme? Mit Fragezeichen mittelgroß. Kapuzin forte hilft! Mit Ausrufezeichen mittelgroß. Der Satzsatz lautet: "Damit Sie wieder Wolle kriegen." Das ist es! Das ist es!

Beate:

...und das "forte" ist auch drin.

Hildegard:

Na siehst du, mein Junge. Werbung ist doch gar nicht so schlimm. Man muss nur denken können. Und ein bisschen spinnen.

Klaus:

Ihr drei seid ein gutes Kreativ-Team. Ihr solltet eine Werbeagentur aufmachen.

Berta:

Haben wir schon.
(Marianne stößt sie wieder in die Seite)
Au!
Ich sag ja bloß.

Klaus:

(sieht auf die Uhr)
Ach du lieber Himmel, es ist ja schon so spät! Wir müssen los. Das Konzept der Anzeige ist ja fertig, dank euch.
(Er schaut Beate an)
Da können wir ja doch noch ins Theater gehen. Ich habe schon gedacht, ich müsse die ganze Nacht durcharbeiten.

Beate:

Wir müssen uns noch umziehen. Ich weiß gar nicht, was ich anziehen soll.

Berta:

Haben Sie schon in Ihrem Kleiderschrank nachgesehen?

Klaus:

Wir finden schon was. Vielen Dank noch mal. Für eure Hilfe. Ihr wisst gar nicht, wie ihr mir geholfen habt.

Berta:

Doch, das wissen wir schon.

Hildegard:

Wenn du mal wieder ein Kreativ-Team brauchst, komm ruhig her.

Marianne:

Falls wir dir jung und dynamisch genug sind.

Klaus:

Das mache ich bestimmt. Bis bald.

(Klaus und Beate nach rechts ab. Die drei Damen schauen ihnen nach.)

Berta:

(öffnet Beate nach)
Ich weiß gar nicht, was ich anziehen soll. Du meine Güte.

Hildegard:

Lass gut sein, Berta. Wir waren früher auch so. Jung und dynamisch.

Marianne:

Wie es aussieht, sind wir das immer noch.

Hildegard:

(lachend)

Ja, scheint so.

Berta:

Wann willst du es ihm sagen?

Hildegard:

Was denn?

Berta:

Na, dass die Werbeagentur "Gartenlaube" uns gehört. Dass wir die Besitzer sind, die sich vor zwanzig Jahren zur Ruhe gesetzt haben?

Berta, Marianne, Hildegard:

(seufzend)

Ach, ja.

Hildegard:

Irgendwann einmal. Jetzt jedenfalls noch nicht. Er soll sich erst mal die Sporen verdienen. Erst als Junior-Konzeptionierer, dann als Senior-Konzeptionierer und dann als Art Director. Wenn wir in ein paar Jahren einen neuen Geschäftsführer brauchen, dann sagen wir es ihm.

Berta:

Ich freue mich schon jetzt auf sein dummes Gesicht.

Marianne:

Er wird es sicher schaffen. Er macht einen guten Eindruck. Er ist ja auch noch so jung.

Berta:

Das gibt sich mit der Zeit. Gottseidank!

(Alle drei lachen.)

Marianne:

Das stimmt allerdings.

Hildegard:

Noch ein Tässchen Kaffee, die Damen?

ENDE